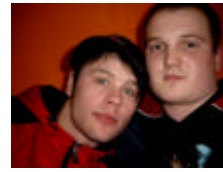


Interview mit Ron Clauss (4Lyn)



Montag, 19. April 2004, 16:45 bis 17:30 Uhr (per Telefon)

RCN: Bist du allein daheim oder sind deine Kollegen bei dir?

Ron: Nee, Björn, mischt gerade den Special Track im Studio und die anderen beiden sind gerade mit Tour- und Equipmentvorbereitungen für die jetzt kommende *Strobe like Guerilla* - Tour beschäftigt. Und ich bin der, der den Promojob hier macht. Ich bin der Interviewmann, der Telefonmann sozusagen.

RCN: Auf dem neuen Album gibt es erstaunlich viele Alternative Rock - und Punk – Einflüsse (z.B. in den Liedern 3, 4, 8 und 10). War das Absicht?

Ron: Punkteinflüsse?

RCN: Ja, die Anfänge von ein-zwei Lieder klangen durchaus ein wenig punk-lastig.

Ron: Ja, Lieder wie „Take it as a compliment“ und „S.T.C.“. Das sind Rhythmen, die wir vorher noch nie benutzt haben. Finde ich ziemlich cool, dass dir so etwas aufgefallen ist. Wir haben einfach geguckt. Der Anspruch war hat „lass uns einfach etwas machen, was bisher noch keine deutsche Band gemacht hat“. Oder „lass uns mal so dermaßen verändern, aber trotzdem den 4Lyn-Sound beibehalten. Dann haben wir uns überlegt, wie kann man Musik anderes rüberbringen. Andere Töne – is klar. Andere Gitarre – stimmt sowieso. Vielleicht auch mal ein paar technische Einflüsse – okay. Aber was ganz wichtig war: andere Rhythmik und andere Tempi. Dementsprechend ist wahrscheinlich das Ergebnis. Wir haben noch nie eine „so schnelle“ Platte aufgenommen. Viele Leute kennen uns als die Nu-Metal und Crossover-Kasper, oder haben uns früher so betitelt. Deshalb haben wir gesagt, lass uns einfach etwas machen, das wir selber gern hören würden, bzw. etwas, das noch immer nach 4Lyn klingt, wir aber noch nie gemacht haben. Tempo ist so eine Sache, die fanden wir wichtig. Ich mag dieses Punk-Schlagzeug. Unser Schlagzeuger mag das auch. Das haben wir bisher nur noch nie ausgelebt.

RCN: Mir ist aufgefallen, dass deine Stimme am Anfang von „Train“ (Track 1) irgendwie verzerrt klingt. War das Absicht?

Ron: Mann, Alter! Du hast dir die Platte wirklich richtig gut angehört. Das war die Idee von Björn. In Zeiten von Downloads und Zeiten von CDs brennen nimmt die Qualität von Musik immer mehr ab. Und wenn eine Band keine Zeit bzw. keine Mittel mehr hat, weil alle Kids sich die Musik immer nur downloaden, wird natürlich auch die Qualität der Musik schlechter. Das Album fängt so an. Das ist eine Philosophie. Das wird natürlich keiner checken außer dir. Aber wir wollten einfach am Anfang zeigen, so kann sich Musik anhören, wenn der Band die Kohle ausgeht. Der Anfang des Liedes hört sich an wie ein sauschlechtes MP3 und so sollte es auch klingen.

RCN: Meiner Meinung nach habt ihr das magische dritte Album recht gut gemeistert. Im Vergleich zum Vorgängeralbum „Neon“ gibt es eine große Weiterentwicklung.

Ron: Alter, wir ja auch alle viel älter geworden.

RCN: Ja, eben (lacht). Darum meine Frage: gibt es Sachen, die ihr früher gemacht habt, jetzt aber nicht mehr tun würdet?

Ron: Wir haben den Anspruch, den Leuten zu zeigen „wir haben uns weiterentwickelt“. Aber einen deutlichen Schritt. Vom ersten zum zweiten Album wird die grundlegende Veränderung sofort klar: René, unser neuer Gitarrist, nachdem der alte (nach dem ersten Album) ausgestiegen ist. Dadurch, dass René einen neuen Vibe und ein neues Gitarrenspiel nicht nur die stumpfen H-Saiten, diese Nu-Metal-Haudrauf-Riffs, reingebracht hat, war klar, dass ich nicht mehr überall nur rappen kann. Rappen ist schon immer meine Leidenschaft gewesen – ich habe früher in einer Hiphop-Kombo gespielt und höre Hiphop immer noch fast jeden Tag. Nun haben wir überlegt, was kann ich singen. Und nun ist es so, dass sich das Singen immer mehr gefestigt hat. Es ist eine Leidenschaft, als Künstler, sich immer weiter zu entwickeln und immer noch einen Schritt im Voraus zu sein oder sich dir selbst beweisen

und dich nicht langweilen. Und schon gar nicht den Hörer. Dementsprechend musst du halt gucken, was kann man machen. Mittlerweile würde ich mich nicht mehr auf die Bühne stellen und darüber rappen, wie lang mein Schwanz ist. Das habe ich zum Glück vorher auch nicht gemacht. Jedenfalls nicht bei 4Lyn (lacht). Was interessiert die Leute mein Schwanz? Okay, einige vielleicht schon, aber ich muss das nicht mehr zum Thema machen. Vor allen Dingen ist dieses pubertäre Gehabe bei uns inzwischen nicht mehr angesagt. Im Laufe der Zeit verändern sich die Interessen und man führt ein anderes Leben. Dieses ganze Battle-Zeug, Gedisse, Gemecker und Gemotze und alle sind Scheiße und man selbst ist der Schärfste, so etwas würde ich jetzt nicht mehr tun. Im großen und ganzen kann man sagen, wir würden nichts mehr machen, was wir früher schon mal gemacht haben. Wer die alten Songs will, soll die alten Alben hören. Wiederholen wollen wir uns nicht.

RCN: Also seid ihr künstlerisch sehr gereift?

Ron: Ja, was bleibt einem auch anderes übrig? Wenn man sich sieben Tage die Woche im Proberaum sieht, fängt man irgendwann an, sich tierisch auf den Sack zu gehen. Es gibt eine Menge Bands, bei denen sich das Album von Anfang an bis zum Schluss gleich anhört. Ich will die Band nicht dissen, aber auf dem ersten Alien Ant Farm – Album konnte ich nicht unterscheiden welcher Song welcher war. Außer die Michael Jackson Nummer („Smooth criminal“). Keiner der Songs hatte irgendwelche Kanten, an denen man ihn unterscheiden oder erkennen konnte.

RCN: Von früher kenne ich noch einige Green Day – Alben, da war das genauso.

Ron: Und genau das finde ich schade. Du als Künstler kannst Musik nur mit Liebe betreiben, wenn du zu dir ehrlich bist und dir sagst, lass uns doch einfach mal einen Schritt weiter gehen. Wenn Musikmachen langweilig wird, brauchst du keine Musik mehr machen. Viele Künstler checken das nicht. Das ärgert mich, weil es auch einige Künstler sind, die ich selbst sehr schätze, fahren sich fest, weil sie einmal mit etwas erfolgreich waren. Als wahrer Künstler entwickelt man sich weiter. Siehe zum Beispiel die Beastie Boys, Björk oder The roots. Es gibt da tausend Beispiele. Ich gucke gerade in meinem CD-Ständer. Na gut, Rob Zombie kann man jetzt nicht unbedingt nennen und ich möchte zum Beispiel nie etwas anderes von Slayer haben. Ich will von Slayer Geholze hören. Punkt. Aber wir als Band haben halt den Anspruch an uns selber, etwas anderes zu machen.

RCN: Und das ist euch auch verdammt gut gelungen, muss ich an dieser Stelle noch mal sagen.

Ron: Danke schön.

RCN: Der sechste Track auf eurer Platte heißt „Knukkohed“? (gesprochen: Nackohed) Wer oder was soll das sein?

Ron: „Knukkohed“ ist ein Song, den ich damals geschrieben habe, als das Massaker in der Schule in Erfurt war. „Knukkohed“ ist ein Song, der sich mit der anderen Seite beschäftigt. Es geht um jemanden, der komplett ausrastet. Es geht um diese Art von Menschen, die immer alles in sich reinfressen und irgendwann komplett explodieren. Und nachher sagen alle, keiner hat etwas gewusst. Ich gebe zu, die Schreibweise von „Knukkohed“ ist recht eigen, aber das wollten wir auch so machen. Wenn du es aussprichst, klingt es wie das englische Wort „Nucklehead“, das so wie bedeutet wie Querkopf, Sturkopf – eine Bezeichnung für jemanden, der seinen Plan verfolgt, ohne Rücksicht auf Verluste. Was dieser Junge damals getan hat, bzw. was Kids generell tun, wenn sich solch eine Tragödie abspielt. Davon bleibt ja keiner verschont. Auch die Leute, die so etwas überleben, werden ihr Leben lang ein Trauma haben, weil sie jemanden ignoriert bzw. seine missliche Lage komplett übersehen haben. Darum geht es in „Knukkohed“ – um jemanden, dem es reicht, der Schluss macht und es den anderen zurückzahlt.

RCN: So wie in dem Film „Falling down“ mit Michael Douglas...

Ron: Ganz genau. Bestes Beispiel. Jemand, der einfach nicht mehr stumm schluckt und sagt „ja, okay, passt mir nicht, aber ich mach das jetzt mit“, sondern auf den Tisch schlägt und sagt „ich halte es nicht mehr aus“.

RCN: Okay, nächstes Thema...

Ron: Deine Stimme kommt mir noch sehr bekannt vor. Ich habe jetzt nur leider noch kein Bild von dir vor Augen.

RCN: Wow? Du kannst dich an meine Stimme erinnern? Letztes Mal sagtest du noch, du hast ein schlechtes Namens- und Personengedächtnis...

Ron: Ja, das stimmt schon. Dafür habe ich in meinem Leben einfach viel zu viel gekiff't. An Dinge, die vor zehn Jahren passiert sind, kann ich dir alles mögliche erzählen. Das weiß ich seltsamerweise noch. Würden wir uns schon länger kennen, hätte ich deinen Namen bestimmt noch gespeichert. Aber egal, lass uns mit dem Interview weitermachen.

RCN: Weshalb habt ihr euch für „Kisses of a strobelight“ als erste Single entschieden? Ist das euer Lieblingssong vom Album?

Ron: Nein, es ist ein guter Song von den zwölf Songs, die wir sehr lieben. „Kisses of a strobelight“ war deshalb der richtige Song, weil es wieder etwas ist, was die Leute so von 4Lyn nicht erwartet hatten. Mit „Whoo“ hat damals niemand gerechnet. Und danach ganz bestimmt nicht mit „Bahama Mama“ und „Lyn“. Bei „Pearls and beauty“ war es genauso. Wir haben uns überlegt, dieses Schema weiter zu fahren – also mit etwas zu kommen, das die Leute überrascht und doch überzeugt. Außerdem ist „Kisses of a strobelight“ ein verdammt guter Poprocksong – so sehr ich diesen Begriff auch hasse. Aber Pop steht ja für nichts anderes als populär. Und das Lied ist einer der Songs, wenn ich den ich einem Club hören würde, würde ich nichts lieber, als eine Braut flachlegen wollen.

RCN: Wenn das mal deine Frau hört...

Ron: Ach, die sitzt gerade neben mir und lacht sich tot.

RCN: Wie war die Zusammenarbeit mit dem Rapper Curse, mit dem ihr das Lied „S.T.C.“ gemacht habt? Woher kanntet ihr ihn?

Das mit Curse ist eine witzige Geschichte. Wie ich vorhin erwähnt habe, höre, liebe und verehere ich Hip-hop. Auf unserer ersten großen Headlinertour hat mir jemand das Curse-Album „Von innen nach außen“ zukommen lassen. Wir haben zwar Fernseher, Videos, Bücher und Playstation im Tourbus, aber ich liebe es, Musik zu hören. Leider gibt es wenige Künstler, die dich mit ihren textlichen Inhalten richtig gut entertainen können. Es gibt ein paar Leute wie „Rage against the machine“, die gute Geschichten erzählen, auch wenn sie nur wenige Worte benutzen. Und Curse ist jemand, der es schafft, dich mit drei Worten in einen kompletten Film zu versetzen. Erst einmal natürlich, weil er meine Muttersprache benutzt, außerdem aber auch, wenn er Sachen so ausdrückt, dass ich sie verstehen kann, bzw. er benutzt Themen, die wir alle kennen. Ich habe mir dieses Album angehört und meine Jungs im Bus genervt. Sie haben irgendwann sogar gesagt „Ron, wenn du noch einmal die Curse-CD reinlegst, kriegst du eine aufs Maul, aber komplett von der gesamten Mannschaft.“

In den ersten Clubs habe ich dann schon gemerkt, Curse spielt immer zwei Tage später in einem Club, in dem wir gerade spielen. Ich hatte niemals die Chance, mit ihm zu sprechen. Klar, ich hätte auch auf seine Webseite gehen können, und sagen „ich bin der Ron von 4Lyn und finde, du bist ein derber Typ. Da wäre ich natürlich einer von vielen gewesen. Deshalb habe ich mir überlegt, wenn Curse immer zwei Tage später in demselben Club ist, muss man das doch irgendwie nutzen können. Also habe ich mir einen Edding genommen und sämtliche Klos und Backstageräume zugebombt mit Sachen wie „Hallo Curse, hier ist Ron von 4Lyn. Ich wollte dir nur sagen, dein Album ‚Von innen nach außen‘ ist der Knaller. Danke dafür, dass du mir so viel Entertainment gibst, wenn ich abends in meinem Bett liege oder im Bus sitze und mich entspanne und Musik hören kann, die mir wirklich nahe geht.“ Das habe ich in zehn-zwölf Clubs gemacht und irgendwann haben wir dann auf einem Festival zusammengespielt. Dort kam er auf mich zu, grinste mich an und fragte „Warst du das?“. Ich sagte, „ja, ich war das“ und er meinte „mein DJ ist irgendwann immer zu mir gekommen und hat gesagt, der Verrückte hat schon wieder was an die Wand geschrieben. Dann hat sich Curse unsere Show angeschaut und zwei Wochen später kam der Anruf, ob ich nicht auf seinem Album singen will. Das habe ich dann auch getan – in dem Song „Schocktherapie“. Bei dieser Gelegenheit haben wir einen Deal gemacht, so wie das bei Hip-hop so üblich ist. „Pass mal auf, ich zahl dir keine dicken Honorare, dafür dass du bei mir auf der Platte singst, sondern wir machen das so, du singst bei mir und ich singe bei dir.“

Dann haben wir diesen Song „S.T.C.“ geschrieben und ihm das vorgespielt. Er meinte, er wollte schon immer mal bei einem harten Song darüber rappen. Keiner weiß, dass Curse selbst früher mal in einer Hardcore-Band namens Fat Kicks gespielt hat. Biohazard war ein Scheiß dagegen. Die haben damals schon ganz schöne Holzmücke gemacht. Curse hat seine Roots eben im Hardcore und im Metal. Der Typ hört härtere Musik als wir beide wahrscheinlich zusammen. Dementsprechend hatten wir ihm auch gleich einen harten Song angeboten. Er ist dann ins Studio gekommen und hat innerhalb einer Viertelstunde seinen Text geschrieben und ingerappt. Ich habe selten jemanden gesehen, der im Studio so gut gearbeitet hat wie der Mann. Von daher kann ich nur sagen, er ist ein ernstzunehmender Künstler. Einer mit einer Visionen, einer mit etwas zu sagen. Und genau so jemanden wollten wir haben. Alle dachten, wir featuren hier einen von den Emil Bulls oder von *Crosskart*, weil ich bei denen auf dem Album gesungen habe. Oder Papa Roach oder irgendjemanden aus der Ecke, aber genau das wollten wir eben nicht tun. Wir hätten auch einen Ami-Rapper nehmen können, wie auf dem zweiten Album.

RCN: Wo wir gerade beim Thema Rappen sind, auf den früheren Alben hast du sehr viel gerappt. Jetzt geht das immer mehr in den Gesang hinein. Könnt ihr euch vorstellen, ein Album aufzunehmen, auf dem du nur singst?

Ron: Äh...hast du dir das Album wirklich so gut angehört? Es gibt nur einen einzigen Rapvers.

RCN: Ja, aber manchmal kommt da schon ein bisschen was dazwischen. Die ganzen Shouter-Sachen meine ich ebenfalls.

Ron: Das ist einfach eine Sache der Rhythmik. Diese Art und Weise, dieses Stakkato-mäßige Ansage machen, liebe ich einfach. Ich bin ein Rhythmus-Mensch. Dementsprechend werde ich das wohl auch nie so ganz rauskriegen. Aber das ist eben der Stil, den ich schon immer gemacht habe. Ich wollte nur nicht so plakativ sagen, dass ich nur rappe.

Klar, es ist natürlich möglich, dass unser nächstes Album ein Jazzalbum wird. Das ist eben diese Unberechenbarkeit dieser Band. Unsere Band macht das, worauf sie Bock hat. Dementsprechend machen sich alle Journalisten lächerlich, die früher immer gesagt haben, dass wir Nu-Metal machen und das auch weiterhin behaupten. Oder dieses typische Rap-Metal-Ding. Dann weiß ich einfach, da sitzt ein Journalist, der sich die Platte nicht angehört hat, sondern das schreibt, worauf er Bock hat.

Es kann auch sein, dass wir irgendwann eine Instrumentalplatte machen. Ich habe keine Ahnung, und genau das ist ja das schöne. Es kann alles passieren.

RCN: Wenn ihr Songs schreibt, benutzt du da noch immer deine kleinen Notizbücher?

Ron: Meine Blackbooks? Ja, natürlich. Never change a winning team. Meine Blackbooks habe ich auch immer bei mir. Ich habe so ein schwarzes DinA4- Buch mit lauter Aufklebern und Sprüchen, das ich immer und überall mit hinnehme. Mittlerweile habe ich drei richtig dicke Bücher voll. Pro Album brauche ich also immer etwa ein Buch. Manchmal sind auch kleine Zeichnungen drin, einfach, um mich selbst zu inspirieren. Manchmal schreibe ich auch einfach nur Bullshit hinein, aber auf der nächsten Seite stehen dann wieder wichtige Sachen. Anhand dieser Aufzeichnungen kann ich sehen, wie unsere Alben entstanden sind.

RCN: Also so eine Art Tagebuch?

Ron: Ja, ganz genau. Da stehen auch superviele Sachen sind, die ich niemals verwenden will, aber sie sind einfach da und ich hatte in der Situation halt das Bedürfnis, es aufzuschreiben. Cool, dass du dich daran noch erinnerst.

RCN: Natürlich. Ich vergesse nichts (lacht).

Ron: Da hast du mir echt was voraus.

RCN: Ihr habt jetzt drei Alben aufgenommen. Seht ihr die Musik immer noch als Spaß oder seht ihr es inzwischen nur noch als Job?

Ron: Äh...wenn mein Vermieter ankommt und sagt „Herr Clauß, ich hätte gern die Miete“, ist es für mich ein Job, aber im großen und ganzen bezeichnen wir es nicht als Job. Es ist unser Hobby, das beste Hobby, das du dir vorstellen kannst. Es schaffen leider nur verdammt wenige Bands. Ein Job ist es deswegen, weil wir Geld und Eintritt bei unseren Konzerten nehmen. Wir verkaufen Musik, T-Shirts und alles Mögliche an Zubehör – das gibt dem ganzen immer diesen Businessstouch. Aber jeder, der 4Lyn auf der Bühne sieht oder uns kennen lernt, weiß, dass wir das lieben, was wir tun. Und das hört man im Endeffekt auch auf der Platte. Von daher: Business ist immer. Spätestens ab dem Moment, wo du den Plattendeal unterschreibst. Selbst wenn du als Undergroundband mit dem Konzertveranstalter deine Gage klarmachst, ist es Business. Aber wir betiteln das eben nicht als solches.

RCN: Also macht ihr Musik nicht nur, damit ihr Geld verdient?

Ron: Um Gottes Willen! Das war noch nie unser Antrieb! Du kannst einfach keine ehrliche Musik machen, wenn das Geld im Vordergrund steht. Das weißt du sicherlich auch. Hast du eine Band?

RCN: Äh...das nicht.

Ron: Oder hattest du mal eine Band?

RCN: Äh...ich versuche mich da eher als Schriftsteller.

Ron: Ja, gut, aber das ist ja eigentlich ein Aufwasch in dem Moment. Du hast etwas zu sagen. Ein Maler malt, ein Schriftsteller schreibt und ein Sänger singt. Du weißt ganz genau, wenn da einer kommt und sagt „ich gebe dir Geld, bitte schreibe mal darüber und darüber und es ist etwas, was dir widerstrebt, dann wird das niemals hundertprozentig ehrlich rüberkommen. Und das liest der Leser.

Ich habe noch niemals in meinem Leben so viel verraten, wie auf diesem Album. Zwar nicht so plakativ wie früher in den Raptexten – z.B. ich parke mein Auto auf der linken Seite, gehe auf ne Party und sehe eine Frau, die ich nicht kenne, bin total breit, hole mein Ding raus und ab geht der Fuchs.

Das ist einfach nicht mehr so, aber auf diesem Album habe ich einfach sehr viel preisgegeben. Und das wird wahrscheinlich auch noch ein sehr hoher Preis werden, den ich dafür bezahlen muss.

RCN: Wo wir uns gerade über das Verkaufen von Musik unterhalten haben, im letzten RCN-Interview hast du dich über Natural und deren Live-Playback beschwert. Welche Künstler sind es im Augenblick, die mächtig auf den Sack gehen?

Ron: Du, ich bin von Natur aus ein wütender Mensch und Choleriker durch und durch, wenn es um diese Musik geht. Meine Frau kann das bestätigen. Das kann jeder bestätigen, der mit mir in einem Tourbus gewesen ist. Ich kenne niemanden außer mir, der es schafft, sich stundenlang über Dinge aufzuregen, die er nicht ändern kann. Und wenn ich jetzt anfangen würde, aufzuzählen, wäre die Interviewzeit vorbei, bevor du überhaupt die nächste Frage stellen kannst. Es gibt eine Menge Bands, über die ich mich sehr aufrege. Ich bin mittlerweile nicht mehr bereit, Namen zu nennen, denn die einschlägigen Namen kennen wir alle. Wenn du einfach mal durchzappst, hast du schon die komplette Bandbreite und den kompletten Beschiss der Musikindustrie direkt auf deinem Bildschirm. Eigentlich müsste ich mich nicht darüber aufregen, aber ich tue es...immer wieder. Wenn mein Bassler zu mir sagt „Noch ein Wort, und ich schmeiß dich aus dem Auto. Dann kannst du zu Fuß weiter gehen. Weil wir Radio gehört haben und ich nicht aufhören kann, mich aufzuregen, dann ist das schon Zeichen genug. Warte mal kurz (wendet sich seiner Frau zu). Baby, über was rege ich mich derzeit sehr auf? (Kurze Pause). Sie sagt, über alles. (Abermals Pause) Gib mir mal ein Beispiel. Irgendetwas fern dieser ganzen Superstar-Scheiße, die im Fernsehen läuft. Darüber brauchen wir nicht reden. Das ist qualitativ nicht gut. Das ist gekünstelt – womit wir wieder bei künstlerisch nicht wertvoll sind, weil es eher Beschiss und Ausbeutung des Mediums Musik ist. Es gibt eine Menge Bands, von denen ich nie gedacht hätte, dass sie so Playback spielen. Aber viel, viel schlimmer finde ich Bands, die sich Rock auf die Fahne schreiben.

RCN: Ja, gut, das machen ja mittlerweile sogar schon Leute wie Jeanette Biedermann...

Ron: Das zeigt eigentlich nur, dass Rock eine geile Sache ist. Ich will auch gar nicht den Musikgeschmack einer Jeanette Biedermann in Frage stellen. Blümchen zum Beispiel hört Slipknot, das glaubt man gar nicht. Die wohnt in Hamburg und geht dann auch schon mal in den Grünsplan zu Slipknot. Aber das interessiert mich nicht, weil sie in meinen Augen generell nicht mein Typ ist. Ich könnte dir jetzt hier eine Menge Bands nennen und mir damit eine Menge Feinde machen, aber ich denke jetzt einfach mal so rational, dass wir das Interview dafür verwenden, um gute Fragen und gute Antworten zu finden. Leute, die Daniel Küblböck hören wollen, verdienen es nicht besser. Raver verdienen es nicht besser. Punkt.

RCN: Ich bin froh, dass du das so siehst wie ich. Da brauchen wir auch keine Namen nennen. Also schließen wir das Thema ab. Wir wissen beide, was gemeint ist. Ich habe gesehen, dass ihr eure Alben jetzt auch in anderen europäischen Staaten wie Schweden, Holland oder Tschechien veröffentlicht. Das neue Album „Take it as a compliment“ erscheint gleich europaweit. Strebt ihr jetzt den internationalen Musikmarkt an?

Ron: Ich denke, das ist generell das Ziel eines jeden Musikers: einfach so lang es geht Musik machen und das schaffst du nur, indem du nicht nur in deinem eigenen Land unterwegs bist. Jeder, der Lyn kennt, weiß, dass wir es lieben, live zu spielen. Auch wenn es nur vor drei Leuten ist. – was uns im Ausland wahrscheinlich auch erst einmal erwarten wird. Aber das ist ganz klar, dort sind wir nicht seit drei Jahren tourmäßig unterwegs. Da kennen die Leute die neue Platte und vielleicht das Video zu „Kisses of a strobelight“ und das war's. Die kennen weder „Whoo“, noch „Lyn“, noch sonst irgendetwas. Aber natürlich werden wir auch diese Nummern spielen. Wir wollen einfach nur Konzerte spielen. In Deutschland waren wir, glaube ich, in jedem Kuhkaff und in jeder Ecke, die man sich vorstellen kann. Und demnächst steht auch noch irgendwann Asien an. Erst wollen wir Europa ficken und dann den Rest. Jeder möchte das.

Wir machen englischsprachige Musik und haben bei dem neuen Album peinlich genau darauf geachtet, dass es den internationalen Standart entweder in den Schatten stellt oder zumindest abhält, was die Aussprache und die Texte anbelangt. Wie gesagt, unser Wunsch ist es, ins Ausland zu gehen. Ich will nicht immer nur nach Deutschland, Österreich und Schweiz gehen, sondern was von der Welt sehen. Genau wie du, wenn du ... schreibst du eigentlich richtig Bücher?

RCN: Anfang 2005 erscheint mein erster Roman.

Ron: Na, also. Glückwunsch. Draufgeschissen auf die Zeit, kannst du mir erzählen, um was es da geht?

RCN: Klar. Der Roman heißt „Der letzte Sommer“ und ist ein Thriller, in dem es um einen kleinen Ort in Deutschland geht, in dem Kinder verschwinden. Ein paar Jugendliche kommen da zufällig dahinter und versuchen das aufzuklären. (Infos: www.soeren-prescher.de)

Ron: Wie alt bist du?

RCN: 25.

Ron: Ja, Alter, schreib mir einfach mal per Email, wie das Buch heißt und ich schaue es mir mal an. Schreib mir, wie es heißt, wann es rauskommt und ich gehe los und kaufe mir den Schinken. Versprochen.

RCN: Es erscheint aber bei einem Kleinverlag. Dem Lacrima-Verlag (www.lacrima-verlag.de).

Ron: Das ist ja egal. Irgendwie kriege ich das Buch schon.

RCN: Wunderbar. Wo wir gerade beim Thema Internet sind, ich war heute auf eurer Internetseite gewesen und habe gelesen las ich, dass ihr in dem Film "Check it out" nicht nur Musik beigesteuert habt, sondern auch in Nebenrollen zu sehen sein werdet.

Ron: Oh ja, ich habe den Film gerade hier. Er ist der Knaller. Klar, wir sind natürlich nur Nebendarsteller, aber es geht um die Band. Es gibt etwa sechs-sieben Szenen, wo ich auch „Sprechrollen“ hab. Schauspielerei bin ich schon etwas länger am Start und jeder, der ein Video von uns gesehen hat, weiß, ich liebe Schauspielerei. Für mich ist das eine ganz feine Sache. Außerdem war es ein Mordspieß.

RCN: Wie kam es dazu, dass ihr in dem Film die Rollen übernommen habt?

Ron: Es gab schon mal so einen Fernsehfilm, der hieß „Jack Point Jack“.

RCN: Der war doch mit den Scyys in der Hauptrolle.

Ron: Ganz genau. Das sind genau dieselben Macher und dasselbe Konzert. Nur diesmal in gut.

RCN: (lacht)

Ron: (ebenfalls lachend). Und diesmal auch mit einer guten Band. Wir wurden damals schon gefragt, ob wir den ersten Film machen wollen und im Nachhinein bin ich froh, dass wir das nicht gemacht haben, weil die Leute damals, glaube ich, selber nicht so richtig wussten, was sie tun und damals auch eine Band engagiert hatten, die von Schauspielerei nicht wirklich viel versteht oder sich nicht wirklich Mühe gegeben hat. Wir haben es damals aus Zeitgründen nicht machen können, weil wir zu der Zeit Probleme mit den „Neon“ – Recordings hatten. Da ist im Studio superviel schiefgegangen. Soundtechnisch klang alles Kacke und wir mussten bei allen Mixdown-Prozessen dabei sein, obwohl wir dachten, wir hätten ein fittes Produzententeam. Dementsprechend hätten wir auch nie nebenher noch einen Film drehen können.

Jetzt haben uns die Leute wieder angesprochen und gesagt „hey, wir haben daraus gelernt und ihr seid jetzt trotzdem immer noch Kandidaten. Klar sind wir keine Ben Afflecks, Matt Damons oder Robert DeNiros, aber ich denke, wir haben unsere Jobs schon recht gut gemacht.

Das war eine Ehrensache für uns. Die Leute hatten uns schon abgeschrieben. Ah, Universal ist nicht mehr drin. Ah, ihr habt kein Label mehr. Ich weiß nicht, wie viele Leute mir gesagt haben „letztens habe ich euren Namen erwähnt und die Leute sagten ‚was, 4Lyn gibt’s noch?“ Und jetzt kommen wir mit einer neuen Platte, einem neuen Video, einem neuen Label und einem Film. Plus mit dem neuen Renault-Werbespot für den neuen Megané. Und „Kisses of a strobelight“ ist das offizielle Lied der Eishockey EM. Wir haben eben viel Glück und haben ein gutes Management, die viel an Land ziehen.

RCN: Alle Achtung. Ebenfalls auf eurer Internetseite habe ich die Pöbel-Ecke entdeckt...

Ron: Ja, aber da treiben sich fast nur Bongos rum.

RCN: Das habe ich gesehen. Ich fand es aber bemerkenswert, dass ihr ein normales Gästebuch habt und obendrein noch eine Pöbelecke.

Ron: Dadurch halten wir die ganzen Pöbler aus dem normalen Forum fern. Wir wollen einfach eine Ecke für Kritikpunkte schaffen. 4Lyn war immer eine Band, wo viel kritisiert wurde. Es gibt immer Leute, die motzen. Deshalb haben wir einfach gesagt, Homies, hier ist eine Band, die ihr einfach bepöbeln könnt. Das kannten wir vorher noch nicht und hielten das für eine gute Idee. Klar, die meisten Leute, die da reinschreiben, schreiben *4Lyn sind alles Hurensöhne*. Da sage ich mir dann „Gesehen und gleich wieder vergessen“...

RCN: Ja, ich habe deine Kommentare zu diesen Kommerz-Bemerkungen gesehen...

Ron: Ach so, aber gut, das sind fast alles Leute, die wir persönlich kennen. Die verbringen vierundzwanzig Stunden am Tag damit, uns zu sagen, wir Scheiße wir sind, und haben selbst eine Band, in der sie nicht einmal einen Riff geradeaus spielen können. Da sage ich mir dann: warum soll ich mich darüber auslassen, wenn ich stattdessen mit meiner Frau fernsehen oder spazieren gehen kann

oder ich gehe in den Proberaum, um Musik zu machen. Das machen ganz viele Bands, dass sie sich gegenseitig dissen. In der Zeit, in der sie so etwas tun, sollten sie lieber mal alle proben gehen. Deswegen nehmen wir das nicht wirklich ernst. Wenn da jemand reinschreibt „ich habe gerade euer Tracklisting“ gesehen und gemerkt, dass da nur noch zwölf Songs drauf sind. Auf eurem ersten Album waren fünfzehn, auf eurem zweiten Album vierzehn und jetzt sind es nur noch zwölf. Das ist für mich schon eher ein Kritikpunkt und deswegen haben wir dieses 4Lyn-Forum erschaffen. Wir können natürlich nicht kontrollieren, wer das was schreibt. Das interessiert mich auch nicht. Mich interessiert es, wenn Leute nach der Show zu mir kommen und sagen „hey, hör mal, das und das fand ich früher aber besser“. Ich höre mir Kritik gern an. Aber wenn da einer schreibt „4Lyn haben alle kurze Schniepel“, das lese ich dann gar nicht. Oder ich lese es und bepiss mich vor Lachen. Glaube mir, wenn du etwas geraucht hast, ist unser Forum ein Traum. Das ist Hollywood pur. Du kannst mehr lachen als in jedem Comedyfilm.

RCN: So, jetzt habe ich noch ein paar Standardfragen.

Ron: Oh yeah!

RCN: Du hast vorhin schon erwähnt, was du für Bands hörst. Da waren auch etliche Hiphop-Sachen dabei. Da frage ich mich, ob du neben dieser Musik und dem deftigen Rock auch gern mal eine Pop-Platte auflegst.

Ron: Mein Musikgeschmack ist sehr weit gefächert. So, pass mal auf, ich sitze hier gerade direkt neben meinem CD-Ständer. Ich sehe von hier aus: die Hellacopters, Rob Zombie, Jay-Z, Ella Fitzgerald, Adriano Celentano, Eros Ramazotti, Doris Day, Hildegard Knef, The roots, Korn, etliche Chanson-CDs. Also, ich höre fast alles. Alles, was qualitativ irgendwie gut klingt für mich. Klar, Eros Ramazotti ist jetzt nicht unbedingt mein Favorite Künstler of all time, aber er hat ein paar ganz geile Nummern geschrieben. Da kommen jetzt natürlich wieder alle an und sagen, was bist du denn für ein Penner, was hörst du denn für komische Musik? Wie kannst du Jazz hören. Aber da sage ich dann immer: wie willst du denn die ganze Zeit kreativ bleiben, wenn du immer nur dasselbe hörst. Egal, was auch immer die Musiker-Polizei sagt, ich höre das, was mich berührt – in welcher Hinsicht auch immer. Wenn ich traurig bin, oder verliebt bin oder was auch immer. Wenn ich richtig fertig bin, dann höre ich nicht Slayer, sondern eher was Entspanntes zum Chillen. Wenn ich abgehen will, höre ich mir Amorphis oder Morbid Angels an. Ich höre alles durch die Bank weg und das ist bei meiner Band genauso. Björn zum Beispiel liebt Queen. Gleich neben Anthrax. Sascha hört viel Elektronikkram. René hört viele Sachen wie Audioslave oder Foo Fighters, aber hört nebenher auch mal eine gutgemachte Pop-Platte. Letztens war ich auf einem Konzert von Kosheen und fand es klasse. Ich habe selten so gut gemachte Musik gesehen. Keiner aus der Band ist bei seiner Musik irgendwie festgefahren. Deshalb klingt auch jedes unserer Alben anders.

RCN: Welche Musik hat dich zuletzt sehr beeindruckt? Ist das die Musik von Kosheen oder auch anderes?

Ron: Kennst du von Ella Fitzgerald „Stone cold dead in the market“?

RCN: Ich glaube nicht.

Ron: „Stone cold dead in the market“ von Ella Fitzgerald hat mich sehr beeindruckt. Aber auch Maroon 5. Kennst du die? Das ist so eine Musik, da sage ich „Damn, geil“. Auch Gentlemen hat mich sehr beeindruckt, als ich ihn mir auf der Berlinova angeschaut habe. Musik weiß immer wieder durch seine Vielfalt zu beeindrucken. Richtig beeindruckt haben mich auch Seeed, die es geschafft haben, von einer kompletten Underground-Band aus einen Status zu erlangen, um ganze Stadien füllen zu können.

RCN: Welche Platte hast du dir zuletzt gekauft?

Ron: Boah, das ist mal echt eine gute Frage. (wendet sich seiner Freundin zu) Sandra, was habe ich denn zuletzt gekauft? Ich glaube, „The best of Marilyn Monroe. Ach nee, die habe ich dir gekauft. Aber ich fand die auch gut. (lacht und wendet sich wieder mir zu) Ich habe mir Hiphop gekauft. Auf richtigen Platten. Zum Beispiel eine alte Jazznummer kommt nur richtig gut auf einer alten Platte.

RCN: Da gehört das Knistern einfach dazu.

Ron: Ja, ganz genau.

RCN: Welche ist die am häufigsten in Interviews gestellte Frage?

Ron: 4Lyn – wie kamt ihr auf diesen Namen?

RCN: Na gut, das ist ja auf der Internetseite in der Bio eigentlich erklärt.

Ron: Ja, natürlich, aber viele Journalisten die Bandbio kaum. Und wenn doch, dann meist nicht richtig.

RCN: Ist das auch die nervigste Frage oder ist das eine andere?

Ron: Ja, ich glaube schon. Deshalb haben wir auch so eine FAQ-Liste auf unserer Seite. Aber wir sind generell nicht so drauf, dass wir sagen, diese Frage beantworten wir nicht. Wenn jemand wirklich etwas wissen will, dann beantworten wir ihm das auch.

RCN: Könntest du dir vorstellen, auch etwas anderes als Musik zu machen?

Ron: Nope. Definitiv nicht. Vielleicht Schauspielerei, aber ich glaube, das ist nicht das richtige Ventil. Musik machen und auf der Bühne zu stehen, bis die Lunge brennt und man fast durchdreht, ist schon das beste.

RCN: Welche unerfüllten Ziele habt ihr?

Ron: Ja, wir wollen nach Japan, nach Asien, zu den kleinen netten Ladies. Einfach mal dieses abgefahrene Land sehen

RCN: Wunderbar. Ich glaube, ich bin dann mit meinen Fragen durch.

Ron: Ich muss dann auch bald Schluss machen. Es kommt nämlich gleich der nächste Interview-Termin. Ich schaffe es gerade noch, mal kurz pissen zu gehen und dann geht es weiter.

RCN: Ich habe gesehen, dass ihr dieses Jahr bei Rock im Park in Nürnberg spielt.

Ron: Ja, bist du am Start?

RCN: Da muss ich mal schauen. Ich habe es auf jeden Fall angestrebt. Ob es sich ergibt, muss man sehen.

Ron: Das wäre super. Ansonsten kannst du ja mal gucken. Spielen wir dann noch irgendwo bei dir in der Nähe?

RCN: Nun, in München ist wohl das nächste.

Ron: Kannst du das probieren?

RCN: Muss ich schauen. Das kann ich bestimmt irgendwie einrichten. Müssen wir mal schauen.

Ron: Okay, dann bedanke ich mich für dieses Interview. Es war sehr erfrischend.

RCN: Ich danke dir auch.

Ron: Alles klar, mein Lieber. Und denk bitte daran, mir den Namen von deinem Buch zu schicken

RCN: Natürlich. Ich schicke dir auch eine kurze Preview über den Inhalt.

Ron: Supernett wäre das. Tschüss.

weitere Infos und weitere Interviews unter www.soeren-prescher.de

© Sören Prescher 2004 / 2005